

► Project *brief*

Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie

2021/19

Welche Faktoren begünstigen illegalen Holzeinschlag?

Matthias Bösch¹

- **Erstmals länderübergreifende quantitative Untersuchung.**
- **Vor allem der wirtschaftliche Entwicklungsstand und die institutionelle Verfasstheit eines Landes haben einen Einfluss auf illegalen Holzeinschlag.**
- **Bewaffnete Konflikte und Bevölkerungsdruck sind hingegen weniger wichtig.**
- **Ergebnisse der Studie sind auch für bestehende Politiken zur Bekämpfung von illegalem Holzeinschlag von Interesse.**

Hintergrund und Zielsetzung

Illegaler Holzeinschlag ist ein globales Problem, das schwerwiegende negative ökologische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen, wie beispielsweise Entwaldung, Beeinträchtigung der biologischen Vielfalt und Verlust von Staatseinnahmen mit sich bringen kann. Obwohl die wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema sehr umfangreich ist, gibt es bisher wenig systematische Forschung zu den Ursachen von illegalem Holzeinschlag. Die meisten der in der Literatur vorhandenen Informationen über mögliche Ursachen basieren auf anekdotischer Evidenz. Ziel dieses Projekts ist es, auf globaler Ebene länderübergreifend Faktoren zu identifizieren, die mit illegalem Holzeinschlag in Zusammenhang stehen.

Methodik

Der Studie liegt ein logistisches Regressionsmodell zugrunde. Dieses Modell kann Aussagen über die Beziehung zwischen illegalem Holzeinschlag in 163 Ländern und geeigneten geographischen, ökonomischen und institutionellen Erklärungsvariablen treffen. Die länderspezifischen illegalen Abholzungsraten stammen aus einer umfassenden Studie von Seneca Creek Associates aus dem Jahr 2004. Die übrigen Daten wurden der Literatur oder öffentlich zugänglichen Datenbanken (z.B. FAO, Weltbank) entnommen.

Wichtige Ergebnisse

Die Ergebnisse der Regressionsanalyse bestätigen einige in der Literatur verbreitete Annahmen zu den Ursachen von illegalem Holzeinschlag, liefern aber auch neue Erkenntnisse zu diesem Thema. Generell zeigt sich, dass vor allem der wirtschaftliche

Entwicklungsstand und die institutionelle Verfasstheit eines Landes von großer Bedeutung für das Vorhandensein von illegalem Holzeinschlag sind. So sind ein höherer Entwicklungsstand (gemessen als Bruttoinlandsprodukt pro Kopf), ein höherer Grad an Rechtsstaatlichkeit, ausgeprägtere demokratische Institutionen und ein höheres Maß an Korruptionsbekämpfung signifikant mit einem niedrigeren Ausmaß an illegalem Holzeinschlag verbunden. Die Größe des Landes, Bevölkerungsdruck, der Grad an politischer Stabilität und das Vorhandensein von bewaffneten Konflikten haben hingegen keinen signifikanten Einfluss auf das Vorhandensein von illegalem Holzeinschlag. Dies gilt auch für das Ausmaß, in dem ein Land in den internationalen Holzhandel integriert ist. Dieses Ergebnis stützt somit indirekt jüngste Erkenntnisse darüber, dass der Großteil des illegal eingeschlagenen Holzes auf inländischen Märkten verbraucht wird und nicht in den internationalen Handel gelangt.

Schlussfolgerungen

Es liegt in der Natur der Sache, dass illegaler Holzeinschlag schwer nachzuweisen ist und nur wenige konkrete Daten vorliegen. In diesem Zusammenhang weist die Untersuchung auf Rahmenbedingungen hin, die die Existenz von illegalem Holzeinschlag in einem Land wahrscheinlicher als in einem anderen erscheinen lassen. Die Ergebnisse dieser Studie sind aber auch für bestehende Politiken zur Bekämpfung von illegalem Holzeinschlag von Interesse. So könnten beispielsweise die identifizierten Faktoren für die Risikobewertung eines Herkunftslandes im Rahmen der EUTR-Sorgfaltspflicht herangezogen werden.

Weitere Informationen

Kontakt

¹ Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie
matthias.boesch@thuenen.de
www.thuenen.de/wf

Thünen-Kompetenzzentrum Holzherkünfte
www.thuenen.de/holzherkuenfte

Laufzeit

01.2019-12.2020

Projekt-ID

2381

Publikation

Bösch, M. (2021): Institutional quality, economic development and illegal logging: a quantitative cross-national analysis. *European Journal of Forest Research*, DOI:10.1007/s10342-021-01382-z

DOI:10.3220/PB1625483994000